

Konzeptionsschrift



Evangelisch-Freikirchliche Kindertageseinrichtung Kreuzkirche

Inhalt

1. Die Geschichte
2. Der Träger, die Gruppe und Einrichtung
3. Das Leitbild und Profil
4. Unser Bild vom Kind
5. Das besondere Kind in unserer KiTa
6. Das Miteinander mit Eltern und Familien
7. Das Team
8. Unser Bildungsverständnis
9. Partizipation von Anfang an
10. Raumgestaltung und Rahmenbedingungen für gelingende Bildung
11. Bildung, Erziehung und Betreuung
 - Körper, Gesundheit und Ernährung
 - Bewegung
 - Umgang mit Sprache (Literacy)
 - soziale und (inter)-kulturelle Bildung
 - musisch/ästhetische Bildung
 - Religion und Ethik
 - Mathematische Bildung
 - Naturwissenschaftlich-technische Bildung
 - Ökologische Bildung
 - Medien
12. Beobachtung und Dokumentation
13. Die Übergänge gestalten
14. Die Zusammenarbeit und Vernetzung

Vorwort

Mit dieser Informationsschrift ermöglichen wir Ihnen einen Einblick in das Leben der KiTa Kreuzkirche. Hier können wir nur das Wichtigste vorstellen, deshalb sind wir interessiert an Austausch, Anregung und Gespräch.

Die Leitlinien christlicher Erziehung, die eine wertorientierte Erziehung zur Liebe, Versöhnung, gegenseitigen Achtung, Frieden und zum verantwortlichen Umgang mit Gottes Schöpfung beinhalten, beschreibt die Verfassung des Landes NRW (Artikel 7, Absatz 1) als „vornehmstes Ziel der Erziehung“ und zwar: „Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken“.

Dies ergänzt unser Glauben an das Evangelium von Jesus Christus. Diese gute Nachricht und die Erfahrung damit motivieren uns zu unserer Aufgabe; der Betrieb unserer KiTa ist Ausdruck dieser Überzeugung.

Deshalb bringen wir den Kindern auch Werte und Inhalte der Bibel näher, beten mit ihnen und singen christliche Lieder.

1. Die Geschichte

Der Kindergarten Kreuzkirche ist aus einer „Spielgruppe“ entstanden, die 1989 an drei Vormittagen in den Räumen der Evangelisch Freikirchlichen Gemeinde Kreuzkirche stattfand.

Der akute Mangel an Kindergartenplätzen hatte Eltern aus dem benachbarten Neubaugebiet auf die Idee gebracht, ihre Kinder in solch einer Gruppe unterzubringen. Die Kirchengemeinde nahm eine diesbezügliche Anfrage damals positiv auf und stellte Räume und Mitarbeiter zur Verfügung.

Am 23.05.1989 wurde von 45 Mitgliedern der Gemeinde der Verein „Evangelisch Freikirchlicher Kindergarten Kreuzkirche e. V.“ gegründet, der bis heute als Träger der Kindertagesstätte beim Amtsgericht Wipperfürth eingetragen ist.

Die Motivation zur Vereinsgründung bestand in dem Wunsch, eine Einrichtung ins Leben zu rufen, in der Erziehung, Bildung und Betreuung auf der Grundlage christlicher Werte gefördert werden.

Am 01.09.1990 schließlich konnte die erste Gruppe von 25 Kindern unseren Kindergarten mit Leben füllen. Das Angebot einer kleinen überschaubaren Einrichtung wurde und wird in unserer Stadt gut angenommen.

2. Der Träger, die Gruppe, die Einrichtung

2014 wurde der Trägerverein umbenannt in „Helfend Handeln e.V. Träger der Evangelisch freikirchlichen Kindertageseinrichtung Kreuzkirche“.

Der Verein versteht die KiTa als Ort des Lebens, der Begegnung, der Entfaltung sowie des Spielens und Lernens. Er will die Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit in der Region ausbauen und unterstützen. Dazu setzt er auf qualifizierte Fachkräfte, welche die Erziehung und Bildung in positiver Atmosphäre unterstützen.

Die Grundüberzeugungen unserer Einrichtung sind im Leitbild Evangelisch-freikirchlicher Kindertagesstätten festgehalten. Dieses Leitbild haben wir mit verabschiedet und es ist Grundlage unserer Konzeptionsschrift.

Die KiTa besteht aus einer Gruppe mit 25 Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren und hat einen familiären Charakter.

Kinder aller Konfessionen und Religionen sind willkommen, auch Kinder mit besonderem Förderbedarf.

Sowohl der Innen- als auch der Außenbereich bieten viele Möglichkeiten, den Alltag zu gestalten.

Die Innenräume, großer Gruppenraum, Turnraum und Nebenräume können vielfältig genutzt werden.

Draußen spielen die Kinder je nach Bedarf und Wunsch entweder auf dem Hof, der Terrasse oder dem weitgehend naturbelassenen Spielplatz.

3. Das Leitbild und Profil

Die folgenden Sätze aus unserem gemeinsamen Leitbild der Evangelisch-Freikirchlichen Kindertagesstätten sind die Intention unserer Arbeit:

„Wir begleiten, fördern und erziehen Kinder, damit sie sich zu gemeinschaftsfähigen und selbständigen Persönlichkeiten entwickeln“

„Wir achten jeden Menschen als unverwechselbares Geschöpf Gottes, das auf Beziehungen angelegt ist.“

„Wir schaffen Raum für Eltern und Familien.“

„Wir verstehen die eine Welt als Lebensraum für alle.“

„Wir sind evangelisch und freikirchlich.“

„Wir laden in unsere Gemeinde zu Begegnungen mit Gott und Menschen ein.“

Zusammen mit der Evangelisch-freikirchlichen Gemeinde Kreuzkirche feiern wir Familiengottesdienste, Sommerfeste und Weihnachten. Dies ergänzt unseren KiTa-Alltag, in dem wir auch biblische Geschichten erleben, mit Gott reden und Tischgebete singen oder sprechen.

Wir arbeiten nach dem „Lebensbezogenen Ansatz“ (Norbert Huppertz). Bei allem, was sich in der KiTa ereignet, geht es um das Leben und Erleben des Kindes und aus dieser Sicht wird alles betrachtet und entschieden. Erlebnispädagogische Elemente vermitteln dem Kind Erfahrungen des Erlebens statt Belehrens.

Leben als Zusammenleben von Erziehenden und Kindern hat Bedeutung für das Miteinander im Alltag. Alle täglichen Lebensfreuden und Lebensbetrübnisse gehören dazu und werden beachtet und berücksichtigt. Die Gegenwart wird geteilt und die Zukunft, dazu gehört auch das Leben in der Schule, gemeinsam vorbereitet und gestaltet.

Zum Leben gehören auch Herausforderungen und deshalb werden Kinder mit Inklusionsbedarf nicht ausgegrenzt, sondern gehören selbstverständlich dazu. Leben als Vergangenheit hat in der KiTa seinen Platz, indem gute Traditionen respektiert und bewahrt werden.

Leben im Lebensraum für Mensch und Natur wert zu achten, zu bewahren und zu gestalten ist wichtig.

Und nicht zuletzt gehört das Leben im Hinblick auf den Glauben an Jesus Christus dazu.

4. Unser Bild vom Kind

„Jedes Kind ist ein von Gott gewolltes und geliebtes, selbst handelndes Wesen“

„Jedes Kind ist ein wertvoller und vollständiger Mensch, unabhängig von sozialer und kultureller Herkunft, Lernbereitschaft und sozialem Verhalten“

(Zitate: Bildungskonzept evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder in Westfalen und Lippe)

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit und nehmen es mit seiner Individualität und Lebenssituation ernst, nehmen es an und unterstützen es.

Zitat eines fünfjährigen Kindes: „Jedes Kind hat seine eigene Ausnahme.“
Dieses Zitat ist für Kinder und Mitarbeitende im KiTa-Alltag selbstverständlich.

Wir haben Interesse am Kind und seinem Entwicklungsprozess,
wir akzeptieren die kindliche Selbständigkeit,
wir achten die Individualität des Kindes und seine Rechte,
wir geben dem Kind Sicherheit, vertrauen ihm und ermutigen es,
wir bieten ihm Orientierung und Halt,
wir geben ihm einen Rahmen, Regeln und Strukturen,
wir erkennen die Eigentätigkeit des Kindes an und geben Freiraum, um Neues zu entdecken,
wir schaffen eine anregende Umgebung,
wir greifen die Themen des Kindes auf und entwickeln sie gemeinsam weiter,
wir nehmen Fragen und Vorschläge von Kindern ernst und suchen gemeinsam nach Lösungswegen,
wir unterstützen das Kind in der Weiterentwicklung seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Uns ist ein gesundes und gewaltfreies Aufwachsen der Kinder wichtig und deshalb auch Kinderschutz.

Kinder brauchen ein Umfeld, das sie selbständig und stark macht um Bewältigungsstrategien für schwierige Lebenssituationen entwickeln zu können (Resilienz). Dazu sind wertschätzende Beziehungen, Schutz sowie Unterstützung und Vertrauen notwendig, um die Fähigkeiten zu bekommen, Belastungen zu bewältigen.

Präventionsmaßnahmen fördern wir, im akuten Fall intervenieren wir.
Dies geschieht unter anderem mit Unterstützung einer insoweit erfahrenen Fachkraft zur Gefährdungseinschätzung.

5. Das besondere Kind in unserer KiTa

Ein Kind mit Inklusionsbedarf in unsere KiTa auf zu nehmen sehen wir genauso als Chance für dieses Kind, wie für die anderen Kinder der Gruppe.

Jedes Kind so an zu nehmen wie es ist, in die Gemeinschaft zu integrieren und mit ihm zu leben ist eine Herausforderung und bietet eine große gemeinsame Möglichkeit, sich weiter zu entwickeln und zu wachsen.

Wir erleben Einzelintegration sehr positiv mit einer großen Offenheit und Akzeptanz bei Kindern und Eltern. Das Kind gehört dazu und erlebt keine Sonderstellung - es hat nur wie alle anderen Kinder „seine eigene Ausnahme“. Diese „eigene Ausnahme“ bedingt natürlich zusätzliche Unterstützung damit auch dieses Kind seinen Platz im Leben finden kann wie alle anderen Kinder auch.

Das gilt genauso für Kinder, die von ihren Familien und den Menschen in ihrem Umfeld als anstrengend erlebt werden oder besondere Begabungen haben.

Die Frühförderstelle der Lebenshilfe, Kinderärzte und verschiedene Therapeuten unterstützen unsere Arbeit in der KiTa mit Beratung und der Arbeit mit dem Kind.

Bei Bedarf bieten wir betroffenen Familien, oder Eltern, die Hilfe zur Umsetzung von Strukturen benötigen, ein Elternttraining an. (Die Leitung ist qualifiziert als „Coach bei AD(H)S“ (Opti-Mind-Institut Wiesbaden), und damit unter anderem für das Elternttraining speziell ausgebildet.

Kinder unter 3 Jahren sind eigentlich keine besonderen Kinder und doch bekommen sie in der KiTa besondere Aufmerksamkeit.

Eingewöhnung, Raumgestaltung, Bewegungsmöglichkeiten, Naturerfahrungen, intensive Zusammenarbeit mit den Eltern ist selbstverständlich und wird den Bedürfnissen der Zweijährigen angepasst.

Die Zweijährigen bekommen oder wählen eine Bezugsperson die möglichst in der Eingewöhnungszeit präsent ist. Sie ist auch für die sensiblen Bereiche wie Wickeln, Essen und Schlafen zuständig.

Die Länge der Betreuungszeit während der Eingewöhnungszeit wird, sofern die Möglichkeit besteht, mit den Eltern auf Grund der gemeinsamen Beobachtungen festgelegt und angepasst.

Eltern begleiten ihr Kind in die KiTa bis es sicher eingewöhnt ist.

Die Akzeptanz der Kinder (und Eltern) unterstützt ein Miteinander auch für altersübergreifende Angebote und Chancen des Lernens voneinander.

Unsere Einrichtung bietet viele Möglichkeiten für Elementarerfahrungen auch für Kinder U3, wie Sandkasten im Flur, Pflanzen säen und ernten im Hochbeet, ein Spielplatz mit Kletterbäumen und Gebüsch, die Waschrinne im Kinderbad zum Experimentieren mit Wasser oder auch mit Farbe und Matsch.

Für alle Kinder bietet ein strukturierter Tagesablauf Sicherheit und trotzdem Freiräume.

Wenn die Kinder kommen werden sie begrüßt, tauschen das Wichtigste mit den Erziehenden aus („ich bin der Zweite“, „mein Bruder hat Husten“) und fangen mit Freispiel an - oder beteiligen sich an der Zubereitung des Frühstücks.

Wenn alle Kinder angekommen sind, treffen wir uns zum „Guten - Morgen - Kreis“ und besprechen oder erzählen die wichtigen Dinge des Lebens. Dort ist auch Raum um zu sehen, wie es den anderen geht oder warum ein Kind fehlt.

Danach ist Freispielzeit und das Frühstücksbuffet ist eröffnet.

Die Vorschulkinder haben zuerst eine eigene Zeit von ca. zwanzig Minuten in der sie je nach Bedarf spielerisch unterstützt werden im Bereich Lese-Rechtschreibprävention, Aufmerksamkeitstraining oder anderen Bedarfen.

Die Freispielzeit wird pädagogisch begleitet und bietet Raum, Projekte einzufügen oder Aktionen, die sich aus dem Spiel der Kinder ergeben.

Das Spiel auf dem Außengelände gehört dazu.

Den Vormittag beenden wir mit einem Stuhlkreis, wir spielen, singen, tanzen oder lesen Bilderbücher ... und verabschieden die Kinder, die zum Mittagessen nach Hause gehen.

Das gemeinsam selbst gekochte Essen genießen wir in entspannter Atmosphäre und entscheiden zum Schluss die spannende Frage, welchen Nachtisch wir essen.

Mittagsruhe bedeutet für das ein oder andere Kind Mittagsschlaf; die anderen Kinder suchen sich einen Partner und einen Spielbereich aus um zehn bis fünfzehn Minuten ruhig zu spielen.

Dann kommen bald die Nachmittagskinder und reihen sich wieder ein. Manches Spiel vom Vormittag wird wieder aufgenommen, anderes entsteht neu.

Für die Vorschulgruppe gibt es an einem Nachmittag in der Woche besondere Aktionen, dazu gehören Verkehrserziehung, Besuch der Sparkasse und weiteres.

6. Das Miteinander mit Eltern und Familien

Für das Kind ist die gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und KiTa wichtig.

Die Arbeit in der KiTa unterstützt und ergänzt die Arbeit in der Familie. In einer guten Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischen Fachkräften und Erziehungsberechtigten wird die Leistung der Familie anerkannt und bietet Möglichkeiten, sie zu stärken und Unterstützung zu bieten oder zu vermitteln.

Kinder und ihre Familien, die in benachteiligten Lebenssituationen aufwachsen, brauchen oft mehr Unterstützung um ihre Potenziale nutzen zu können.

Wir vermitteln deutlich, dass wir die Eltern als wichtigste Bezugsperson im Leben des Kindes sehen. Genauso ist es erforderlich, dass die Eltern Regeln in der Kita akzeptieren und auch ihrem Kind gegenüber vertreten.

So schaffen wir eine gemeinsame Basis um dem Kind Sicherheit und Geborgenheit zu ermöglichen, eine Atmosphäre, in der es sich optimal entwickeln kann.

Zwischen Tür- und Angelgespräche und regelmäßige Entwicklungsgespräche unterstützen das Miteinander.

Das pädagogische Personal ist ausgebildet, professionelle Hilfen anzubieten und Eltern in ihren Kompetenzen zu stärken.

Begegnungen der Familien untereinander, zwischen Eltern, Kindern, Erziehern und Gemeinde sind uns wichtig und werden von uns unterstützt.

Wir wünschen uns, dass Eltern diese Angebote nutzen und mit uns im Gespräch bleiben.

7. Das Team

Unser Team besteht aus gut ausgebildeten Fachkräften.

Wir achten auf möglichst wenig Fluktuation des Personals damit die Kinder konstante Bezugspersonen haben und sichere Bindungen aufbauen können.

Da die Erziehenden einer KiTa verantwortlich für die Betreuung und das Wohlergehen der ihnen anvertrauten Kinder sind, legen wir bei unseren pädagogischen Fachkräften auch besonderen Wert auf eine liebevolle und freundliche Art. Dies bezieht auch die Erfordernisse einer gemeinschaftlichen und vertrauensvollen Arbeit im Team mit ein.

Die Erziehenden sehen sich als Experten und als Lernende zugleich. Sie nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.

Durch Fachliteratur und gemeinsame Erarbeitung besonderer Themenschwerpunkte bildet sich das Team gemeinsam weiter.

Alle Mitarbeitenden sind zusätzlich ausgebildet für Kinder U3, alltagsintegrierte Sprachförderung, Lese-Rechtschreibprävention und Medienerziehung.

Die Mitarbeitenden werden ihren Fähigkeiten und Neigungen entsprechend eingesetzt um ihr Potential für die Arbeit der KiTa nutzen zu können.

Die Mitarbeitenden treffen sich zu regelmäßigen Teamsitzungen zu Informationsaustausch und Planung der pädagogischen Arbeit. Kommunikation zwischen Träger, Leitungen und Mitarbeitenden wird bedarfsmäßig geplant.

Übergabegespräche finden bei Übergabe der Gruppe statt, besondere Informationen werden schriftlich festgehalten.

Unsere KiTa ist eine Ausbildungsstätte. Wir beteiligen uns an einer guten, fundierten Ausbildung und unterstützen Praktikanten und Praktikantinnen. Dies geschieht im Kontakt mit den Schulen.

8. Unser Bildungsverständnis

Ein Kind lernt ganzheitlich.

Wir sehen unseren Auftrag darin, das Kind da abzuholen wo es steht, mit all seinen individuellen Kenntnissen und Fähigkeiten.

Von diesem Ausgangspunkt her arbeiten wir, damit es gestärkt wird eine eigene, positive Lebenshaltung zu entwickeln.

Um dieses Ziel zu erreichen braucht ein Kind ein vertrauensvolles Umfeld indem es lernt zu beobachten, logische Zusammenhänge zu begreifen und mutig zu werden mit anderen Menschen klar zu kommen - mit Kindern und mit Erwachsenen.

Dazu gehört auch ein guter Umgang mit dem eigenen Körper.

Die Förderung der KiTa-Kinder im lebensbezogenen Ansatz basiert auf wichtige Bereiche aus dem Leben der Kinder und ihrer Umgebung.

Unsere Projektthemen entwickeln wir aus dem Erleben mit den Kindern und Eltern.

Die Planung erfolgt offen und mit Alternativen, so dass die einzelnen Themen im Einverständnis der Kinder erfolgen oder durch Interessen der Kinder neu bestimmt werden können.

Die Bildungsbereiche beziehen wir in die Planung mit ein.

Die Projekte bereiten wir nach im Blick auf Bildung, Reaktionen des einzelnen Kindes und ob es für die Kinder ein Erlebnis war.

9. Partizipation von Anfang an

Wir sehen die Kinder als individuelle Persönlichkeiten und beteiligen sie an vielen Entscheidungsprozessen, die ihre Person und das alltägliche gemeinsame Leben in der KiTa betreffen.

Es beginnt damit, dass wir im Morgenkreis den Tagesablauf miteinander besprechen. Die Kinder beteiligen sich und bringen eigene Ideen und Wünsche mit ein. Dazu gehören zum Beispiel die gemeinsamen Aktionen, Angebote oder was wir zum Mittagessen kochen.

Regeln oder Änderungen, die aus Sicht der Kinder oder der Erwachsenen notwendig werden, erarbeiten wir mit den Kindern gemeinsam. Die Kinder entwickeln Verantwortung bei der Umsetzung.

Wir stimmen zum Beispiel über die Nutzung des Nebenraumes ab.

Die Kinder lernen, ihre Interessen zu vertreten und die der anderen zu respektieren.

Um eigene Entscheidungen treffen zu können erleben die Kinder ein vertrauensvolles Umfeld, Raum, Zeit und die notwendige Unterstützung in diesem Lernprozess.

Beschwerden der Kinder nehmen wir ernst und klären wir je nach Situation einzeln, mit der Gruppe oder den Eltern.

Die Mitarbeitenden fördern Partizipation und thematisieren das Thema regelmäßig im Team.

10. Raumgestaltung und Rahmenbedingungen für eine gelingende Bildung

Während wir die Kinder beim Spiel in den einzelnen Bereichen erleben und beobachten, entwickeln wir mit ihnen und durch ihr Tun die Ideen, spielerische Förderung in den einzelnen Bildungsbereichen anzubieten. Dabei ist es uns wichtig, alle Kinder ihrer jeweiligen Entwicklung entsprechend zu fördern und sie in ihren Selbstbildungsprozessen zu unterstützen.

Die Förderung der KiTa-Kinder im lebensbezogenen Ansatz basiert auf wichtige Bereiche aus dem Leben der Kinder und ihrer Umgebung.

Die Raumgestaltung wie auch die Projektthemen entwickeln sich aus dem Erleben mit den Kindern und Eltern.

Die Planung erfolgt offen und mit Alternativen, so dass die einzelnen Themen im Einverständnis der Kinder erfolgen oder durch Interessen der Kinder neu bestimmt werden

Unsere vielfältigen Räumlichkeiten bieten Möglichkeiten für Funktionsbereiche zum Thema und können den aktuellen Bedarfen entsprechend gestaltet werden:

- Unsere Puppenmütter benötigen den Turnraum um ihre Babys mit den Kinderwagen ausfahren zu können.
- Für das Bobbycarrennen ist nur der Gemeindeflur lang genug.
- Die Vorschulkinder haben das Malen für sich entdeckt und bekommen einen größeren Bereich eingerichtet.

Den Kindern stehen Möglichkeiten zum Bewegen und zum Zurückziehen zur Verfügung wie Turnraum, Außengelände und Ruheecken.

Ein Raum ist mit einer Kuschematte und Schlafkorbchen ausgestattet und lädt zum Schlafen ein. Manchmal genügt zwischendurch auch ein Kissen in der Puppenecke.

11. Bildung, Erziehung und Betreuung

Wir sind davon überzeugt, dass Kinder, die gesund, geborgen und stressfrei aufwachsen, stark werden und alle Chancen haben, keine Suchtmittel zu brauchen.

Deshalb sind uns in unserer KiTa die Bereiche Ernährung, Bewegung und Stressbewältigung so präsent.

Deshalb suchen wir immer wieder Möglichkeiten des Gesprächs, der Unterstützung und Hilfe für Eltern.

Weil wir konzeptionell nach dem Lebensbezogenen Ansatz arbeiten um Kinder fit für ihr Leben und ihre Zukunft zu machen, gehören diese Aufgaben dazu und sind gut eingebunden.

- **Körper, Gesundheit, Ernährung**

Bewegung stimuliert Glückshormone, Stress und Aggressionen werden abgebaut. Wer sich richtig abregieren muss, bekommt einen Boxsack aufgehängt. Manchmal brauchen Kinder aber auch Ruhe um zu entspannen, dazu steht ihnen ein Ruhebereich zur Verfügung, dort spielen höchstens zwei Kinder und verhalten sich leise.

Wenn Kinder nachvollziehbare Regeln zum Zusammenleben bekommen, fühlen sie sich geborgen und das Leben ist für sie stressfreier. Wir erarbeiten mit ihnen solche hilfreichen Regeln und Rituale und setzen sie gemeinsam um.

In unserer Arbeit mit den Kindern geht es darum, Bindungs- und Beziehungsqualität zu bieten und ihnen vielfältige Möglichkeiten der Persönlichkeitsentwicklung zuzugestehen.

Gott sagt zu unserer ganzen Person mit ihrer Körperlichkeit, Sinnlichkeit und Sexualität JA.

Eine ganzheitliche Sexualerziehung umfasst für uns

- die Wertschätzung von Person und Körper eines Kindes
- die Respektierung seiner Sinnlichkeit und seiner kindlichen Sexualäußerungen
- die Anerkennung der großen Bedeutung, die das Körpererleben für die Entwicklung seiner Ich-Identität hat
- eine bejahende Haltung zur eigenen Geschlechtszugehörigkeit
- die Förderung der Wahrnehmung eines Kindes sich selbst gegenüber und dem Anderen gegenüber „Ja-Gefühle“ und „Nein-Gefühle“ zu entdecken, zu akzeptieren und zu äußern

Wir bieten eine sinnesfördernde Erziehung, bei der Jungen und Mädchen möglichst vielseitig ihren Körper in Spiel und Bewegung ausprobieren und mit

Lust und Freude Körperbeherrschung erwerben können, so dass sie ihren Körper kennen, pflegen und gesund erhalten lernen.

Dabei ist es uns wichtig eine Atmosphäre zu schaffen in der die Kinder offen ihre Fragen stellen dürfen und in der sie erfahren, dass zwischen Intimität und Öffentlichkeit ein schützender Raum besteht.

Wir bereiten mit den Kindern ein gesundes Frühstücks-Buffer mit Brot, Aufschnitt, Obst und Rohkost zu.

Einmal in der Woche ist „Müslitag“, jedes Kind stellt sich sein Müsli selbst zusammen. Im Frühstücksbereich haben wir einen Getränkestand mit Wasser und Tee um auch Trinken zwischendurch interessant zu machen.

Die Zubereitung unseres Mittagessens erfolgt an unserer Kinderküche gemeinsam mit Kindern nach den Richtlinien der DGE (deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V.) Nahrungsmittelunverträglichkeiten werden dabei berücksichtigt. Infomaterial für Eltern über gesunde Ernährung steht zur Verfügung.

- **Bewegung**

In der Freispielzeit bieten unsere Räumlichkeiten viele Bewegungsmöglichkeiten.

Da wir nur eine Gruppe betreuen, haben die Kinder unseren Turnraum jederzeit zur Verfügung. Dort können sie toben und rennen, auch klettern, schaukeln und springen. Ein Trampolin z.B. macht viel Spaß, außerdem stimuliert es den Stoffwechsel, trainiert Kreislauf und Motorik, ist auch für übergewichtige Kinder ideal.

Regelmäßig bauen wir eine Bewegungsbaustelle auf um auch nicht so bewegungsfreudige Kinder zu motivieren.

Einmal pro Woche turnen wir mit den Kindern in kleinen Gruppen. Dann werden gezielte Übungen/Spiele durchgeführt, die die einzelnen Kinder fordern und fördern.

Während des gemeinsamen Stuhlkreises gibt es viele Bewegungsmöglichkeiten zu Bilderbüchern, Spielen und Liedern.

Unsere Terrasse steht den Kindern während der Freispielzeit zur Verfügung.

Der Spielplatz lädt zum Toben, Klettern, Buddeln, Bauen und Kriechen ein. Diese Aktivitäten fördern nicht nur die Grobmotorik sondern unterstützen auch die Entwicklung der Feinmotorik. Dies erleichtert dem Kind unter anderem das Erlernen der Stifthaltung zum Schreiben.

Auf unserem „Hof“ nutzen wir unseren Fuhrpark mit Rollern, Laufrädern, Kettcars, Treckern und Bobbycars oder für Gruppen- und Kreisspiele.

- **Umgang mit Sprache (Literacy)**

Lesefreude, Vertrautheit mit Büchern, Buchstaben und Zahlen im KiTa-Alltag, Freude am Hören und Sprechen

Wörtlich übersetzt heißt „Literacy“ Lese- und Schreibkompetenz, doch der Begriff bezieht sich auf weit mehr als die Grundfertigkeit des Lesens und Schreibens. Er umfasst Kompetenzen wie Text- und Sinnverständnis, sprachliche Abstraktionsfähigkeit, Lesefreude, Vertrautheit mit Büchern, die Fähigkeit, sich schriftlich auszudrücken, Vertrautheit mit Schriftsprache oder mit „literarischer“ Sprache oder sogar Medienkompetenz. Die Entwicklung gerade dieser Kompetenzen beginnt in den ersten Lebensjahren und beinhaltet alltagsintegrierte Sprachförderung.

In unserer KiTa haben wir diese literacybezogenen Aktivitäten in unseren Alltag integriert.

Da werden Geschichten erzählt und das Kind erzählt selbst.

Bilderbücher werden allein und gemeinsam betrachtet. Zum Weltlesetag laden wir Vorleser ein wie Eltern, Freunde, den Pastor, Großeltern und den Bürgermeister.

Das Kind versucht, seinen Namen zu schreiben und erkennt die Buchstaben seines Namens an seinem Fach wieder.

Die Kinder sehen, dass Briefe oder E-Mails geschrieben werden, die Einkaufsliste oder ein Zettel für die Eltern sind interessant.

Genauso kommen Zahlen jeden Tag vor: Wie viele Kinder sind heute in der Kita, um 12.00 Uhr gibt es Mittagessen.

Kinder mit reichhaltigen Literacy-Erfahrungen haben langfristig Entwicklungsvorteile sowohl im Bereich Sprachkompetenz als auch beim Lesen und Schreiben.

Untersuchungen zeigen, dass sich Literacy auch positiv auf das mathematische Verständnis auswirkt.

Nachweislich gehören diese Kompetenzen zu den wichtigsten Grundlagen für den Schulerfolg und die Bildungslaufbahn von Kindern.

- **Soziale und (inter)-kulturelle Bildung**

Kinder brauchen soziale Beziehungen für ihre Bildungsprozesse. Erstes Lernen geschieht nur durch Nachahmung. Deshalb benötigen sie erwachsene Vorbilder, die sie begleiten und unterstützen, eigene Erfahrungen zu machen.

Die KiTa schafft Raum für diesen Prozess, indem die Kinder anerkannt werden, Neugierde und Offenheit gefördert wird, sie ihre Bedürfnisse äußern können und ihre Rechte und die Rechte anderer kennen.

Die Kinder erleben sich als Teil einer *Gemeinschaft*. Im Morgenkreis sprechen wir über persönliche Erlebnisse, Freud und Leid teilen wir.

Wir leiten die Kinder dazu an, Konflikte selbständig und gewaltfrei zu lösen.

In der KiTa treffen Menschen aller *Generationen* aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen aufeinander.

Dies ist eine Bereicherung und Möglichkeit sich mit Vielfalt zu beschäftigen, Toleranz und Rücksichtnahme zu entwickeln und spannende neue Kontakte zu knüpfen.

Regelmäßig laden wir die Großeltern zu Kaffee und Spiel ein.

Im Alltag erleben die Kinder soziale Bildung in vielen Bereichen:

Die Großen helfen den Kleinen beim Anziehen, Händewaschen, Spielen.

Kinder wählen das Essen und lernen Neues kennen.

Rollenspielutensilien regen an, verschiedene Rollen auszuprobieren.

Hohe Schuhe, Handtasche, Handy, Schlüssel, Zollstock, Geldbörse, Kamera und ähnliches sind sehr begehrt.

Wir nehmen mit einem eigenen Stand am Weltkindertag teil und schauen, wie es bei den anderen zugeht und machen mit.

- **Musisch/ästhetische Bildung**

Kinder lernen vieles aus dem, was sie über ihre eigenen Sinne erfahren. Sie brauchen Möglichkeiten, ihre eigenen Bilder auch als äußeres Bild zu gestalten. Da gibt es vielfältige Formen wie Musik, Bewegung, Rollenspiel, Singen und freies Spiel.

Gestalten wird angeregt durch vielerlei, jederzeit zugänglichen Materialien:

Papier in vielen Größen, Formen und verschiedener Beschaffenheit, flüssige und feste Farben, Wasser, Knete, Kleber, Naturmaterialien, Pinsel, Malstifte in verschiedenen Größen und Stärken, Wolle, Stoffe, Kartons, Scheren, Bausteine, Glocken, unterschiedliche Instrumente wie Glockenspiel, Càjon, Glockenspiel, Gitarre, Tücher, Bänder, Mikrofon, Bausteine...

Dabei muss nicht immer etwas Fertiges entstehen, Kinder brauchen den Freiraum zum Experimentieren mit vielerlei Materialien.

- **Religion und Ethik**

„Religion und Glaube beantworten nicht nur die Grundfragen des Lebens, sondern begründen auch die Werte und Normen, an denen sich Menschen orientieren können.“

„Religiöse Bildung ermöglicht die Entwicklung von ethischen Einstellungen und sozialen Haltungen.“

(Zitate: Bildungsgrundsätze, Ministerium Familie, Land NRW)

Unser Ziel ist es, Kindern und Eltern im Alltag Gott bewusst zu machen.

Dafür sind die Mitarbeitenden ein lebendiges Beispiel für Gottes Wirken. Das gelingt dadurch, dass wir uns von Gott gebrauchen lassen und ist eine tägliche Herausforderung für das Team.

Einmal in der Woche erzählen wir eine biblische Geschichte, die das Projekt ergänzt oder die Kinder unterstützt. Ein Beispiel:

„Jedes Kind ist einzigartig und etwas Besonderes“ ist das Projektthema. Dazu wählen wir z.B. die Geschichte, in der Jesus die Kinder segnet und ihnen seine Liebe zeigt.

Für Kinder, die benachteiligt sind, kann das Thema helfen, Resilienz zu entwickeln.

Im KiTa-Alltag staunen wir über Dinge und Lebewesen in der Natur, lernen Werte kennen wie Achtung, Toleranz, Verantwortung für sich und andere und die Natur.

Kinderbibeln und religiöse Bücher finden wir im Bücherregal.

Wir erleben Schöpfung durch das Säen und Pflegen von Pflanzen.

Wir lernen Feste und Rituale aus anderen Kulturen kennen.

Täglich singen wir christliche Lieder und beten mit den Kindern, auch z.B. für ein erkranktes Kind.

Das Dankgebet für das Essen als Lied oder Gebet gehört dazu.

Wir feiern regelmäßig Familiengottesdienste mit der Gemeinde Kreuzkirche, die wir mit den Kindern vorbereiten und mit gestalten. Eltern werden motiviert, die Gottesdienste zu besuchen wenn ihr Kind beteiligt ist.

Neue Kinder werden im Gottesdienst begrüßt und die zukünftigen Schulkinder verabschiedet.

- **Mathematische Bildung**

Mathematik entdecken wir überall:

beim Zählen der Kinder im Morgenkreis,
beim Tischdecken (wie viele Messer brauchen wir),
beim Bauen mit geometrischen Formen,
beim Sortieren verschiedener Gegenstände,
beim Anschauen besonderer Muster wie Bodenfliesen oder gelegte Reihen,
beim Kalender und der Uhr,
beim Messen und Wiegen und Vergleichen,

Den Kindern stehen Materialien zur Verfügung zum Ordnen, Sortieren, Wiegen, Messen...

Im Alltag beim Kochen und Backen müssen wir Zutaten abwiegen,
wenn wir auf dem Markt einkaufen, müssen wir einen bestimmten Betrag Geld bezahlen,
bei manchen Spielen müssen wir gleich große Gruppen bilden,
wir haben gezählt, wie viele Rauchmelder installiert worden sind,
beim Mensch ärgere dich nicht müssen wir den Würfel erkennen und abzählen...

- **Naturwissenschaftlich-technische Bildung**

Kinder haben Fragen ohne Ende. Viele Antworten können sie selbst herausfinden.

Schwimmt ein Papierschiffchen? Ein Boot aus Plastik? Was passiert mit dem kleinen Teddy, der auch ins Wasser gefallen ist? Wir legen alles in unsere Waschrinne und schauen, was passiert!

Solche Experimente geben den Kindern Gelegenheit, selbsttätig zu forschen, eigene Erfahrungen zu machen und Zusammenhänge zu verstehen. Wir haben einen Forscherschrank, der Material zu vielen Beobachtungen und Versuchen bietet.

Das „Haus der kleinen Forscher“ kommt regelmäßig zu uns und gibt neue, spannende Anstöße. Große und Kleine, Erwachsene und Kinder sind gleichsam begeistert.

Wie funktionieren technische Geräte, wie bediene ich sie? Kinder beteiligen wir beim Gebrauch: Mikrowelle, Föhn, Waffeleisen, Staubsauger, Bohrmaschine, CD-Player, PC ...

Spannend ist es auch, zu sehen, wie es in den Geräten aussieht. Bei den alten PC-Tastaturen, die wir zum Spielen haben, werden zuerst die Tasten abmontiert und versucht, sie wieder fest zu bekommen. (Wir sammeln alte Tastaturen, die meisten überleben das nicht.)

Über Wochen hinweg haben wir einen alten PC auseinander gebaut und gemeinsam gestaunt was da alles hervorkam.

- **Ökologische Bildung**

Kinder sind gerne draußen in der Natur und genießen die Sonne, den Wind, die Luft, alles was sie entdecken und manchmal auch den Regen.

Unsere Aufgabe ist es, ihnen Vorbild zu sein und einen guten, gesunden Umgang mit unserer Umwelt zu vermitteln.

Bei uns fängt das bei der Zubereitung des Frühstücks an.

Apfel und Birnengehäuse zum Beispiel werden nicht weg geworfen sondern aufbewahrt und einer Familie für die Hühner mit gegeben. Die mögen auch das, was auf den Tellern übrigbleibt. Was bekommen wir von den Hühnern als Gegenleistung? Ein Ei!

Mülltrennung ist für die Kinder selbstverständlich. Manchmal fragen die Kleinen noch, welche Mülleimerfarbe die richtige ist.

Wir beobachten die Jahreszeiten, harken das Laub auf dem Spielplatz und schauen im Frühjahr, was damit passiert ist.

Genauso beginnen wir im Frühjahr mit Säen und Pflanzen auf der Fensterbank. Jedes Kind bekommt einen eigenen Blumentopf und versorgt ihn mit Wasser.

Die selbst geernteten Zucchini mag jeder gerne essen!

Passende Infomaterialien und Bücher stehen den Kindern zur Verfügung.

- **Medien**

Klassische und die neuen Medien stehen den Kindern heute zur Verfügung. Manche Kinder haben zu Hause überwiegend noch die klassischen Medien wie Bücher, Zeitung, Fernsehen oder CDs zur Verfügung, andere die neuen Medien wie Internet, PC, Tablett, Smartphone.

In der KiTa haben wir beides und die Aufgabe, die Kinder bei der Nutzung aller Medien zu unterstützen, Chancen zu Risiken zu minimieren durch eine gute Vermittlung von Medienkompetenz. Dabei stehen nicht die Medien im Vordergrund sondern das Kind.

Wichtig ist es, die Erfahrungen der Kinder aufzugreifen und das pädagogische Handeln danach auszurichten.

In der KiTa arbeiten wir mit Fotoapparat, Kassettenrekorder, Aufnahmeegeräten, Mikrofon, einem alten Telefon mit Drehscheibe, eine Schreibmaschine, Computer mit altersgerechten Spielen, DVDs.

Wir greifen die Themen der Kinder auf wie Medienhelden und beschäftigen uns damit.

Gemeinsam mit den Kindern haben wir die Regeln zur Computernutzung aufgestellt.

12. Beobachtung und Dokumentation

Das Portfolio ist das „Buch des Kindes“ und den Kindern immer zugänglich. Dieses Buch dokumentiert ihre Entwicklung und ihr Erleben in der KiTa. Sie selbst heften ihre Bilder ein (die Kleinen mit Unterstützung) und schauen sich den Ordner immer wieder an. Wenn sie z.B. etwas Besonderes geschafft haben, bitten sie um ein Foto damit es dort eingeklebt wird.

Die Erziehenden erstellen Bildungs- Lern- und Fotogeschichten. Diese werden den Kindern gezeigt, vorgelesen, besprochen und eingehftet. Die Entwicklungsschritte der Kinder erfassen wir mit dem Programm „Gabip“. Für die Dokumentation der Sprachentwicklung nutzen wir „Basic“.

13. Die Übergänge gestalten

Die Eingewöhnung in die KiTa ist eine besondere und wichtige Zeit für das Kind (und seine Eltern). Unser Ziel ist, dass sich Kind und Eltern in unserer Einrichtung wohlfühlen.

Wir gestalten die Eingewöhnungszeit in Anlehnung an das Berliner Modell. Die dadurch enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, die erste und wichtigste Bezugsperson für das Kind sind und auch bleiben sollen, schafft eine gute Basis für das Einleben des Kindes.

Ein Eingewöhnungstagebuch unterstützt den Prozess.

Dazu hat das Team aus dem „Eingewöhnungstagebuch“ von Angelika Kercher und Kariane Hahn Anregungen zur Dokumentation erarbeitet. Einiges davon heften wir als erste Eindrücke mit in das Portfolio.

Wie bei der Eingewöhnung sind auch andere Übergänge längerfristige Prozesse.

Wir arbeiten mit den Grundschulen am Ort eng zusammen. Die Leitungen der KiTas und der Schulen treffen sich regelmäßig, damit auch der Übergang zur Schule gelingt.

Der erste Kontakt des Kindes von der KiTa zur Schule ist die Schulspielstunde an der auch Erziehende beteiligt sind.

Dann werden die Kinder zur Schule eingeladen und nehmen an einer Unterrichtsstunde teil.

Außerdem kommt eine Lehrerin in die Einrichtung und nimmt Kontakt zu den Kindern auf.

Sollte für ein Kind ein Einrichtungswechsel anstehen, begleiten wir ihn auch den Möglichkeiten entsprechend.

Den Übergangsprozess wird in Absprache mit den Eltern individuell und konstruktiv begleitet.

Wir regen einen Schnupperbesuch in der neuen KiTa an.

Wenn möglich, feiern wir den Abschied gemeinsam.

14. Die Zusammenarbeit und Vernetzung

Eine KiTa ist ein zentraler Bestandteil im Gemeinwesen und interagiert mit vielen unterschiedlichen Einrichtungen und Institutionen in ihrer Umgebung.

Unser wichtigster Kooperationspartner ist die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Kreuzkirche in Hückeswagen.

Die Gemeinde Kreuzkirche und die KiTa Kreuzkirche arbeiten eng zusammen und profitieren voneinander. Der Pastor der Gemeinde unterstützt nach Wunsch Eltern und Familien und begleitet das KiTa-Team mit Supervision und einer wöchentlichen Andacht.

Außerdem kooperiert die KiTa Kreuzkirche u.a. mit
örtlichen und überörtlichen Behörden,
anderen Kindertageseinrichtungen,
Arbeitsgemeinschaft evangelisch-freikirchlicher Kindertagesstätten,
Grundschulen und weiterführenden Schulen,
Kirchenkreis Lennep (Fachberatung, kollegiale Beratung),
anderen für die Einrichtung relevanten Institutionen, wie
Erziehungsberatungsstellen, logopädischen Einrichtungen, Ergotherapeuten,
Kinderärzten, Frühförderstelle ...,
Verein Hilfe zum Leben e. V., der für die Kindertageseinrichtung die
Geschäftsführung wahrnimmt
und wir sind Mitglied im Netzwerk „Lebensbezogener Ansatz“.